

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 92. Ratibor den 17. November 1832.

Ueber die Kiefferraupe in Oberschlesiens Waldungen.

Schon im Monate May erhielt ich Anzeigen Herzoglicher Forstbeamten, daß der Schmetterling des Kiefernspanners in ungewöhnlicher, Gefahr drohender Menge, in den Ratiborer Forsten, vorzüglich im Barracher Revier sich zeige. Der Schmetterling legte seine Eier an die Nadeln der Kiefern ab, wo der Fraß der Raupe, wie gewöhnlich, an den vorjährigen Nadeln begann, und die diesjährigen Nadeln, so wie die Knospen der Kiefern unberührt ließ.

Um nun über die Quantität der vorhandenen Raupen ein Urtheil zu fällen, begab ich mich heute in das Barracher Revier, in die Nähe von Bagnowka, wo die meisten Schmetterlinge bemerkt wurden, entblößte die Erde an mehreren Stellen von Nadeln und Moos, und fand in der Oberfläche derselben durch Verkürzung zur Verpuppung vorbereitet 4 — 6 — 8 Raupen auf dem Quadratfuß. Dieß beträgt 4 bis

800 Stück auf einer Quadratruthe, 72000 bis 144000 Stück auf einem Morgen. Ferner ließ ich eine geringe kieferne Etange fällen, worauf noch 150 Raupen gezählt wurden, die noch nicht zu ihrer Verwandlung in die Erde gefroren waren.

Rechnet man auf den Morgen 300 Stämme, so würde dies wieder pro Morgen 45000 Stück Raupen geben. Wenn nun auf den Bäumen noch 45000 und in der Erde schon 144000

in Summa 189000

Raupen auf dem Morgen wären, so würde dies auf ein Jahr von 200 Morgen schon 57.800000 Raupen betragen. Dauert nun der Raupenfraß, wie gewöhnlich, bei günstiger Witterung und andern günstigen äußern Verhältnissen drei Jahre lang, so gehet allerdings die Vermehrung in Billionen über.

Die Raupen fressen nur die vorjährigen Nadeln, die Kiefern treiben daher im nächsten Sommer wieder, und sterben nicht gleich ab, wenn aber der Fraß drei Jahre hinter einander

an denselben Stämmen erfolgt, ist der Tod von vielen tausend Bäumen unvermeidlich.

Die traurigen Folgen eines solchen Raupenfraßes liegen für uns auch ganz nahe vor, und sind nicht erst aus entfernten Waldungen, oder mühsam aus den Annalen der Forstwissenschaft herbeizuholen.

In den Jahren 1812, 13 und 14, fraß dieselbe Raupe im Barracher und Colerner Revier, so wie in vielen andern Revieren von Oberösterreich; viele, viele tausend Kiefern starben ab, viele geschlossene Kiefernbestände wurden durchlöchert, viele einzelne Kiefern starben an den Folgen dieses Raupenfraßes noch nach Jahren ab, indem sie sich nie mehr recht erholen konnten, heute noch sieht man die durchlöchersten Holzbestände, und keine Forstkultur konnte den unendlichen Schaden, der aus diesem Raupenfraß entstand, wieder ausgleichen.

An dem oben angeführten Orte, war Streu gerecht, ich untersuchte dieselbe genau, fand aber weder Raupen noch Puppen darin. Da die Raupen in der Oberfläche der Erde sich verpuppen, so nützt auch das Abrechen der Streu nichts, indem der Rechen, die in der Erde liegenden Puppen unberührt läßt. Höchstens können daher mit der Streu, nur einige, eben vom Baum herabgekrochene oder herabgefallene Raupen gesammelt werden.

Während ich mit Erforschung der Raupen beschäftigt war, kamen aus dem nahe liegenden Dorfe Barglowka mehrere Schweine gelaufen, welche mit dem größten Eifer nach den Raupen brachen („wühlten“), und die Raupen und Puppen mit größter Begierde verzehrten.

Schweine sind daher das natürliche,

am nächsten liegende Verminderungsmittel der Kiefern-Epanner. Der Waldeigenthümer, der sich einen Holzwerth von mehreren tausend Thalern erhalten will, lasse daher eine angemessene Zahl von Schweinen in den Monaten November und Dezember, so lange noch kein Frost die Erde erstarrt und dem Rüssel der Schweine unzugänglich macht, in den Monaten März, April, Mai, Juni, sobald die alles belebende Sonne die Erde wieder erwärmt und aufgethauet hat, eintreiben.

Hiezu können nun die Schweine der Bauern in den nahe liegenden Dörfern benutzt werden, wenn man den Gemeinden die Kosten eines Hirten vergütiget, oder ihnen für den Eintrieb noch ein angemessenes Geschenk bezahlt.

(Der Beschluß folgt.)

A n z e i g e

von den mir am 13. d. M. hier abgehaltenen Jahrmärkte entwendeten Sachen:

1. Eine goldene Repetiruhr woran ein Gallanterie-Kettchen sich befand und welche oberhalb des Zifferblattes, zwei Männer mit Hammer versehen hatte, die beim stündlichen Repetiren die Stunden durch Hammerschläge anzeigten.
2. Eine zweite goldne Repetiruhre, welche mit zwei Gläser versehen war und zwei Männer unter dem letzteren Glase sich befanden. Auch war in der Mitte des zweiten Glases ein Loch geschliffen, woraus die Spindel kam. Das Zifferblatt dieser Uhre war ungefähr so groß als ein Dreipfennigstück.

3. Ungefähr 40 Rthlr. Courant worunter 3 Preuß. Friedrichsd'or, drei Gulden Kaiserl. Zwanziger, eine Schützen-Medaille mit der Aufschrift: „dem besten Schützen“ und mehrere Sorten Preuß. Courant war.

Dem Entdecker dieses Diebstahls verspreche ich eine Belohnung von 5 Rthlr.

Ratibor den 14. November 1832.

F. Steinig.

Vorstehende Anzeige bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Ratibor, den 15. November 1832.

Königl. Polizei = Amt.

Wilbe zum Verpflanzen taugliche Kastanien = Bäume werden in bedeutender Menge zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

A n z e i g e.

Ich beehre mich hiermit ergebenst sowohl meinen hiesigen als auswärtigen resp. Abnehmern anzuzeigen, daß ich jetzt mit einem wohl assortirten Waaren = Lager, bestehend: in bunten und weißen Porzellan = Pfeifen, Pfeifen = Abküssen aller Gattungen, Holz = und Meerschwein = Köpfen, Bambus = und Ziegenhauer = Erbsen, aller Arten feinen und ordinären Pfeisendröhren und Aufsätzen, verschiedene Wein = Arbeiten und dergl. m., welche ich sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den billigsten Preisen zu liefern verspreche und bitte zugleich um gefällige Abnahme.

Ratibor den 16. November 1832.

E. Samberger,
Drehölermeister
im Hause des Kaufmann
Herrn Bugdoll auf der
Langen = Gasse.

Brauerey = Verpachtung.

Die auf der Herrschaft Czienzkowitz befindliche ganz neu und gut eingerichtete Brauerey, wozu 6 zwangspflichtige Schankstätten gehören, wird vom 1. Januar 1833 an auf 3 Jahre verpachtet, hierzu ist ein Termin auf den 4ten Dezember a. c. im Schlosse zu Czienzkowitz bestimmt.

Die Bedingungen können daselbst im Wirthschafts = Ante zu jeder Zeit angesehen werden.

Czienzkowitz den 3. November 1832.

Ein Candidat der Theologie, katholischer Confession, welcher die jetzt als Hauslehrer mit Beifall in Condition war, wünscht, da er gegenwärtig unbefwähigt ist, sobald als möglich eine anderweitige Anstellung zu finden. Ueber seine bisherige Aufführung sprechen Zeugnisse sehr vortheilhaft; eine nähere Nachweisung desselben ertheilt die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Auf zwei bedeutende Bauergüter im Leobschütz = Kreise, werden auf jedes 200 Rthlr. zur ersten Hypothek, gegen 6 p. C. Zinsen des baldigsten verlangt; hierauf Reflectirende wollen Ihre adressen gefälligst an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers, einsenden.

Zufolge hoher Erlaubniß habe ich eine Kunst = Weineißig Fabrication etablirt. Ich zeige dies dem handeltreibenden Publikum hiermit ganz ergebenst an.

Den Orbst guten abgelagerten Essig kann ich ohne Gebind mit 5 1/2 Rthlr. ablassen. Ich empfehle diesen Essig wegen seiner vorzüglichen Güte und Reinheit zur geneigten Abnahme.

Karlsberg den 8. November 1832.

A. Mandosky.

Jemand wünscht ein Capital von 2500 Rthlr. zur ersten Hypothek auf eine Wessung in Leobschütz aufzunehmen. Diese, mit dem Wein = Bier = und Brandwein = Schank berechnete Besetzung, wozu 36 Bresl. Scheffel Ausfaat und Wiesewachs von 100 Etr Heu und Grummet gehören, ist, auf 5709 Rthlr. taxirt und mit 2000 Rthlr in der Feuer = Societät versichert.

Dieserjenigen, welche hierauf zu reflectiren belieben sollten, werden ersucht solches der Redaction des Oberschl. Anzeigers gefälligst anzuzeigen, welche alsdann das Weitere verfolgen wird.

In dem Hause des Senat. Hrn. Schwarz auf der Oder = Gasse ist im Oberstock ein Logis von 1 Zimmer nebst Nebenstube vornheraus, 1 Stube nebst Küche hintenhinaus und dem dazu gehörigen Holzschoppen, Keller und Bodenraum von jetzt an zu vermiethen und zu beziehen. Ueber die Bedingungen bis zum 1. April 1833 ertheilt nähere Auskunft

Moritz Friedländer.

Ratibor, den 7. November 1832.

An z e i g e.

Die Preise des Holzes aus den niedrigeren Forsten sind, franco Ratibor, folgende:

Buchen = Scheitholz pro Klafter Rhein-				
ländisch	=	=	4 Rthlr.	25 Sgr.
Birken	=	=	4	6
Eichen	=	=	4	3
Kiefern	=	=	3	1
Fichten	=	=	2	21

Bestellungen gegen gleich baare Zahlung beim Empfang des Holzes nimmt zu jeder Zeit an,

die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Pappenheim.

An z e i g e.

Wir Unterzeichneten Fleischer = Meister machen hiermit einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum bekannt, daß vom 1. November d. J. das Fleisch in der besten Güte für folgende Preise bei uns in den Fleischbänken zu haben ist, als:

1. Rindfleisch das Pfund 2 Sgr.
2. Schweinefleisch = = 2 Sgr. 6 pf.
3. Schöpfensfleisch = = 2 Sgr.
4. Kalbfleisch, gute Sorte 2 Sgr. 6 pf.
5. dito schlechtere Sorte 1 Sgr. 6 pf.

Ratibor den 7. November 1832.

Allois Klamka.

Franz Zibb.

Johann Zibb.

Carl Kossel.

Wenzel Spofsta.

Getreide = Preise zu Ratibor.

Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 15. Novemb. 1832.	fl. fl. fl. fl. fl.	fl. fl. fl. fl. fl.	fl. fl. fl. fl. fl.	fl. fl. fl. fl. fl.
Höchst. Preis.	1 4 3	— 19 9	— 13 6	— 1
Niedrig. Preis.	— 29	— 17 6	— 12	— 25